

# **Wörter, Sachen und Bücher in der alpinen und ladinischen Lexikographie**

**Eine methodologische  
Bemerkung ausgehend  
vom *Dizionario del dialetto  
di Montagne di Trento* von  
Corrado Grassi**

Thomas Krefeld

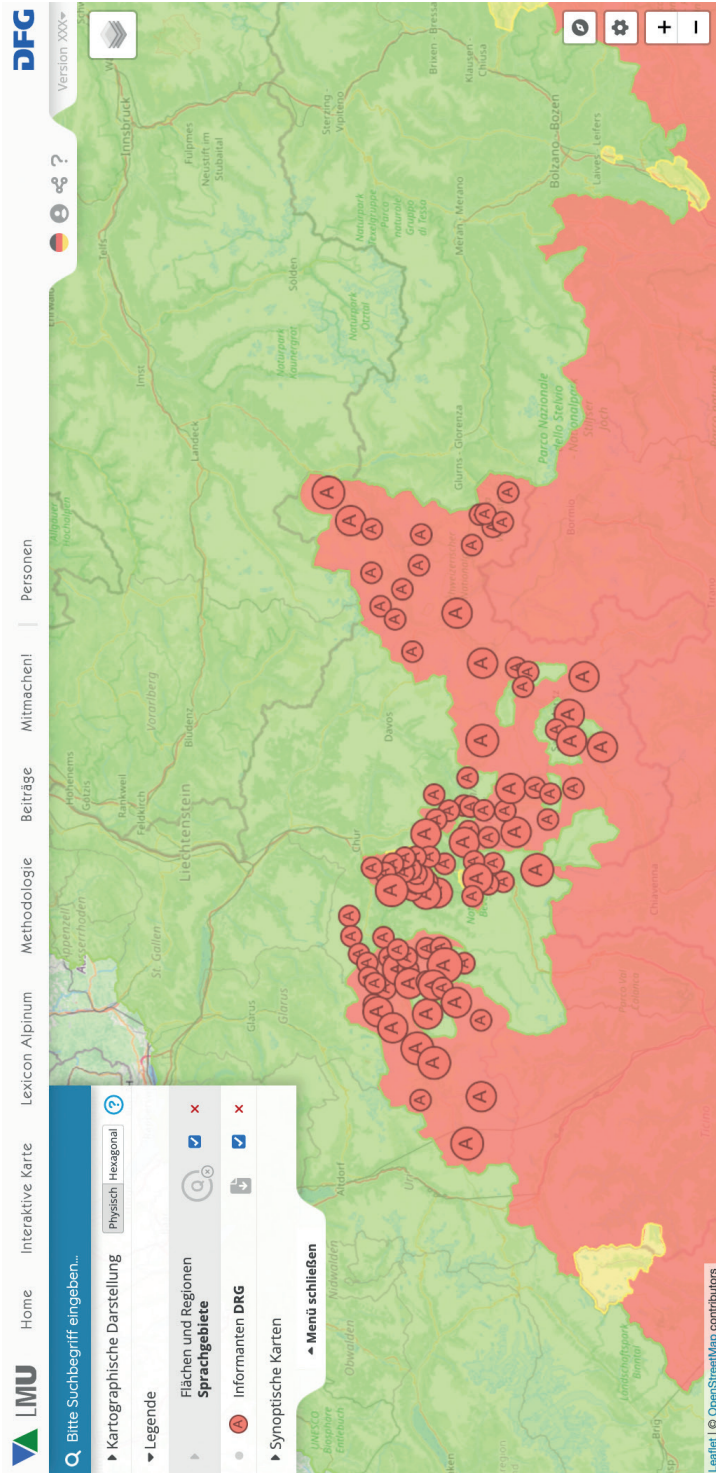
## **1. Zum Stand der Dialektlexikographie**

Die Situation der Lexikographie ist unübersichtlich. Sie steht vor allem im Zeichen des Medienwechsels vom Druckformat in die Webtechnologie, aber auch klassische Divergenzen sind nach wie vor aktuell. So ist es üblich, zwischen Lexika (“Wörterbüchern”) und Enzyklopädien zu unterscheiden. Letztere sind ja gewissermaßen Sachbücher, die über die Ausschnitte der außersprachlichen Wirklichkeit informieren, auf die die jeweils relevanten Wörter einzelner Sprachen und Dialekte referieren. Der Unterschied ist zwar aus semiotischer Perspektive kategorisch, aber in der Praxis fließend, denn enzyklopädische Anteile sind im Wörterbuch unvermeidlich. Sie divergieren jedoch sowohl im Umfang wie in ihrer Differenziertheit sehr stark, und eine eigenständige Tradition rein enzyklopädischer Grundlagenarbeit hat sich in der Linguistik über HALLIG/WARTBURG 1963 hinaus nicht etabliert. Allerdings haben die formalen Enzyklopädien, die in der Informationswissenschaft unter dem Namen “Ontologie” entwickelt werden, inzwischen eine grundlegende, wenngleich noch nicht hinreichend erkannte Bedeutung für die digitale Lexikographie erlangt; der exemplarische Vorreiter ist das vielsprachige Online-Lexikon *BabelNet* (cf. NAVIGLI s.a.). Denn Ontologien liefern eindeutige und sprachunabhängige

Referenzsysteme, auf die beliebig viele Sprachen und Varietäten abgebildet werden können. Die Einheiten einer Ontologie lassen sich in logischen Prädikatsaussagen miteinander verknüpfen und bilden so die Basis des *semantic web*; lexikographisch einfach zu nutzen ist *Wikidata*, das ontologische Projekt der *Wikimedia Foundation*.<sup>1</sup> Speziell im Hinblick auf die Dialektlexikographie verdient das Enzyklopädische bzw. Ontologische einige grundsätzliche Überlegungen, denn es gibt ja keine explizit als “Enzyklopädie” bezeichneten Werke mit dialektalen Stichwörtern. Enzyklopädische Informationen sind jedoch bei der Dokumentation des dialektalen Wortschatzes von substanzieller Bedeutung, da Dialekte ebenso wie die sogenannten Kleinsprachen oft in besondere Lebenswelten eingebettet sind, deren kulturelle Techniken ortsfremden Personen vollkommen unbekannt sein können und die auch zahlreichen Einheimischen bereits nicht mehr oder kaum mehr vertraut sind. Wie die Lexikographie mit zunehmend prekärem Sachwissen umgehen kann, hat Roberto SOTTILE 2002 in sehr konsistenter und überzeugender Weise gezeigt: In seinem Spezialwörterbuch der sizilianischen Schafhaltung sind die Bedeutungsangaben der Lemmata wörtliche Ausschnitte aus umfangreichen *etnotesti*, die in Interviews mit sachkundigen Informanten erhoben wurden; sie stammen also von den alltagsweltlichen Experten selbst und werden im Dialekt (sowie in italienischer Übersetzung) wiedergegeben. Hervorragende Beispiele prekär werdender alpiner Lebenswelt sind die Almwirtschaft oder die bereits so gut wie vollkommen verschwundene Flößerei bzw. Trift.<sup>2</sup> Es ist daher nicht verwunderlich, sondern außerordentlich sinnvoll, wenn Dialekt- bzw. Kleinsprachwörterbücher die enzyklopädische Herausforderung annehmen. Man darf ja nicht vergessen, dass diese lexikographische Tradition in viel stärkerem Maß als die standard-sprachlichen Lexika der möglichst exakten Sprachdokumentation verpflichtet ist, die jedoch ohne parallel geführte Sachdokumentation weithin unverständlich bleiben muss. Exemplarisch ist (nicht nur) in dieser Hinsicht der *Dicziunari Rumantsch Grischun* (DRG); vermutlich geht sogar die eigentlich merkwürdige Entscheidung, dieses exhaustive Wörterbuch des Bündnerromanischen in deutscher Beschreibungssprache abzufassen auf das starke Sachinteresse der Begründer (Robert von PLANTA und Florian MELCHER) zurück. Dieses lexikographische Meisterwerk ist ja mit seinen zahlreichen, geolokalisierten Varianten wie ein Sprach- und Sachatlas ohne kartographische Visualisierung angelegt:

<sup>1</sup> Cf. KREFELD/ZACHERL 2022; KREFELD et al. 2020.

<sup>2</sup> Cf. <<https://ich.unesco.org/fr/RL/le-radelage-01866>; <https://de.wikipedia.org/wiki/Fl%C3%B6%C3%9Ferei>>, [13.01.2025].

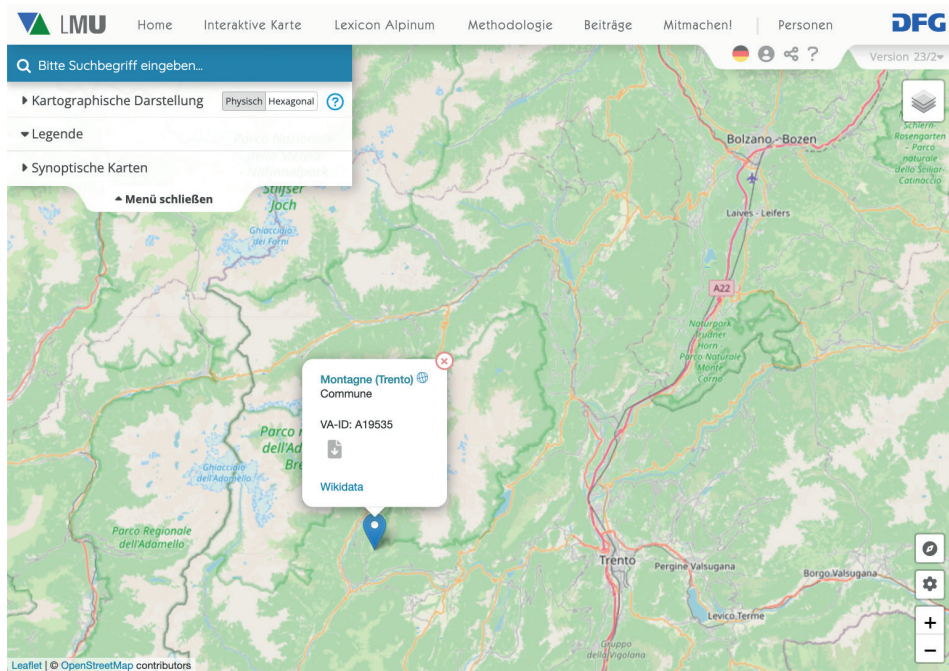


Karte 1: Das Ortsnetz des DRG in der georeferenzierten Darstellung von VerbaAlpina; <[https://www.verba-alpina.gwi.uni-muenchen.de?page\\_id=133&db=xxx&tk=5157](https://www.verba-alpina.gwi.uni-muenchen.de?page_id=133&db=xxx&tk=5157)>, [13.01.2025].

Die ausgeprägt ethnographische Ausrichtung setzt den DRG deutlich von den drei anderen nationalen Dialektwörterbüchern der Schweiz ab (cf. GPSR, IDIOTIKON, VSI).

## 2. Der DizMT

Vor dem skizzierten Hintergrund verdient nun der zu wenig bekannte *Dizionario del dialetto di Montagne di Trento* (DizMT) von Corrado GRASSI Beachtung. Der erfasste Ort liegt 45 Straßenkilometer westlich von Trient und umfasst die drei Fraktionen Cort (825 m ü. M.), Larzana (1004 m ü. M.) und Binio (1075 m ü. M.):



Karte 2: Montagne di Trento;

<[https://www.verba-alpina.gwi.uni-muenchen.de?page\\_id=133&db=232&tk=5151](https://www.verba-alpina.gwi.uni-muenchen.de?page_id=133&db=232&tk=5151)>, [13.01.2025].

Das Werk ist sowohl im Hinblick auf die sprachliche Dokumentation wie auch auf die enzyklopädische Information bemerkenswert. Die gedruckte Version geht auf eine nicht veröffentlichte Vorlage von Wolfango Giovanella zurück, die von Corrado GRASSI (\*1925, †2018) substanziell ergänzt und lexikographisch stark überarbeitet wurde (cf. XXX–XXXIV). Dafür hat er seit 1991 mit einer Gruppe von Dialektsprechenden zusammengearbeitet. Dem Lexikon im engeren Sinne wurden 12 Anhänge mit ganz unterschiedlicher Thematik beigegeben, so Konjugationstabellen, Ethnotexte, eine Liste von Kinderspielen oder eine Liste von Namen – wohl ursprünglich Familiennamen –, mit denen die Einwohner bestimmter Häuser unabhängig von ihren bürgerlichen Familiennamen bezeichnet werden.

Im Lexikonteil sticht einerseits die massive Berücksichtigung der in der Dialektlexikographie meistens vernachlässigten Phraseologie hervor und andererseits eben die enzyklopädische Fundierung des lexikalischen Materials in der Ethnographie “che costituisce una particolarità qualificante del nostro *Dizionario*” (DizMT XXVIII, cf. auch XVI–XVIII). Die “componente etnografica” basiert vor allem auf dem Wissen der Informantinnen und Informanten, die ihre Expertise jeweils in bestimmte Sachgebiete einbrachten (cf. XXVIII) und auf der Zusammenarbeit mit dem *Museo degli Usi e Costumi della Gente Trentina* in San Michele all’Adige, das Illustrationen beigegeben hat (cf. die *tavole* I–XX, zwischen p. 340 und p. 341) und im Übrigen auch die Publikation des Wörterbuchs verantwortet (das Museum heißt mittlerweile *Museo etnografico trentino San Michele*).

Der DizMT ist für das gewählte Format vorbildlich; er zeigt, dass dergleichen Unternehmungen auch ohne umfangreiche Drittmittel durchaus machbar sind, wenn entsprechend viel Lebenszeit investiert wird. Angesichts der Entstehungsbedingungen, zu denen auch das nicht mehr jugendliche Alter des Autors und seiner Mitarbeiter gehört, kann es nicht überraschen, dass die ganze Unternehmung ausschließlich durch konventionellen Druck publiziert wurde; es wäre nicht billig, daraus einen Vorwurf abzuleiten. Allerdings schließt dieses mediale Format keineswegs eine sekundäre Bereitstellung im Internet aus; hier ist das genannte Museum als Rechteinhaberin (©) gefordert. Eine *Online*-Fassung könnte in phraseologischer und ethnolinguistischer Hinsicht zu einem echten Referenzwerk für die italienischen Dialekte des Alpenraums, aber auch für das Ladinische werden.

### 3. Ladinische Lexikographie

Im Bereich des Ladinischen fehlten lange Referenzlexika, die dem DRG für das Bündnerromanische aber auch dem klassischen *Nuovo Pirona* (PIRONA/CARLETTI/CORGNALI 1935) vergleichbar gewesen wären; in den letzten 20 Jahren hat sich jedoch eine bemerkenswerte Produktivität entfaltet: Vom *Istitut Cultural Ladin Majon di Fascegn* in San Giovanni di Fassa - Sèn Jan wurde im Jahre 2007 die *Banca Lessicala Ladina* (BLad) bereitgestellt, in die auch digitale Wörterbücher des Gadertalischen, Grödner Ladinischen, Ampezzanischen, Buchensteinischen (Fodom) und Fassanischen eingebunden wurden. Nicht mehr aufgenommen wurden dagegen die später veröffentlichten Wörterbücher des Gadertalischen (cf. MOLING et al. 2016) und Grödner Ladinischen (cf. FORNI 2013), die sich auf der Homepage des *Istitut Ladin Micurá de Rii* in St. Martin in Thurn finden.<sup>3</sup> Die BLad ist also keine Plattform, die kontinuierlich in Gestalt zitierfähiger Versionen erweitert wird, sondern – ganz wie ein gedrucktes Buch – eine in sich abgeschlossene, einmalige Publikation. Auch eine Verknüpfung in umgekehrter Richtung, von der Wörterbuchseite des Instituts in St. Martin zur BLad, fehlt (Stand: 9.11.2024). Die Einträge der digitalen Wörterbücher des *Istitut Ladin Micurá de Rii* sind immerhin digital exportierbar und zwar, obwohl sie durch ein restriktives Copyright und nicht etwa durch eine offene und kooperationsorientierte *Creative Commons*-Vereinbarung<sup>4</sup> lizenziert sind.

### 4. Das Beispiel *malga*

Das spezifische Profil des DizMT tritt in einem konkreten Vergleich mit den neuen ladinischen Lexika schnell hervor: Unter dem Eintrag *malga* (der nicht über eine URL adressierbar ist) findet man in der BLad die Bedeutungsangaben de. “Käserei”, it. “caseificio” (auch de. “Sennhütte”, it. “baita d’alpeggio”) sowie eine Liste von Varianten (so fass. *mèlga*) und Synonymen (amp. *casèl*, buch. *lateria*, gröd. *ciajea*), die kategoriell nicht von den Varianten ein und desselben Typs unterschieden werden; die Schaltflächen zu “polirematiche” und “esempi e fraseologia” sind leer. Es werden in Gestalt von Abkürzungen Quellen genannt, die jedoch nicht aufgelöst werden und sich daher auf der *Online*-Seite nicht sicher identifizieren lassen.

<sup>3</sup> Cf. <<https://www.micura.it/de/woerterbuecher>>, [13.01.2025].

<sup>4</sup> Cf. <<https://de.creativecommons.net/was-ist-cc/>>, [13.01.2025].

Eine etwas andere Bedeutung nennt das gadertalische Wörterbuch des *Istitut Ladin Micurá de Rii*, wie das folgende Zitat zeigt:

**malga** s.f. 1 (*pascolo alpino, con una costruzione rustica adibita a stalla e ad abitazione per il periodo dell'alpeggio*) malga s.f. (-ghes), munt s.f. (-s)<sup>5</sup>

Dieselbe umfassende Bedeutung (“pascolo [...] ed edifici”) belegt auch der DizMT; das Symbol \* vor dem Lemma markiert onomasiologisch übergeordnete Begriffe:

\***malga**: s.f. – □ (alp.) pascolo di montagna ed edifici di servizio ad esso annessi, *malga* → *casèr 1.*; *cavrè 2.*; *cavrìn*, *malghèr*, *šmaržeról*; *vachèr*; *vacheról*; *nar en malga* o *cargàr la malga* trasferirsi in montagna con il bestiame per sfruttare i pascoli estivi, alpeggiare → *enmalgàr* [App. V, A e B]. (DizMT, 274–)

Die einzelne Sennhütte heißt im Dialekt von Montagne dagegen aktuell *casìna* (cf. 90) und wurde früher mit Bezug auf den genossenschaftlichen Besitz als *casel* (cf. 89) bezeichnet. Im Unterschied zu den genannten ladinischen Wörterbüchern wird auf zwei einschlägige *etnotesti* verwiesen (“App. V, A e B”) sowie durch das Symbol □ auf einen ethnographisch-historischen Kommentar, der auch die metonymische Relation der Einträge *malga*, *casìna* und *stalón* erklärt:

□ **malga**. Le malghe che sono attive solo cento-centodieci giorni durante l'estate sono possedimenti della comunità e vengono godute in comune (\**Régole 2.*, v.). [...] sono costituite da terreno e pascolo, da una *casìna* (v.), edificio dove si lavora il latte e dove trovano riparo gli addetti, e dallo *stalón* (v.), l'edificio destinato ad accogliere il bestiame in caso di cattivo tempo. La manutenzione [...] avveniva con la prestazione di giornate di lavoro, date a turno, gratuitamente [...] (DizMT, 274)

Es wird außerdem ein klarer semantischer Unterschied zwischen *malga* bzw. *casìna* und *baita* herausgestellt. Letzterer Ausdruck bezeichnet eine einfache Holzhütte für Jäger, Köhler oder zur Aufbewahrung von Holz, ohne Bezug zur Milchverarbeitung (cf. 29; ähnlich auch mask. *bait*).

Ethnographisch wichtig ist jedoch speziell der Hinweis auf die genossenschaftliche Betriebsform und den gemeinsamen Besitz der Alm (*Regole*; cf. 393), denn der Gegensatz zwischen privat und gemeinschaftlich betriebenen Almen findet sich wohl im ganzen Alpenraum, ohne dass er auf sprachliche oder politische,

<sup>5</sup> MOLING et al. 2016; <[https://itavallbadia.ladinternet.it/applications/staticPages/frontendExport/20241205/xml/1497766899/open\\_xml.xml](https://itavallbadia.ladinternet.it/applications/staticPages/frontendExport/20241205/xml/1497766899/open_xml.xml)>, [13.01.2025].

womöglich nationale Kriterien zurückgeführt werden könnte.<sup>6</sup> In den ladinschen Lexika fehlen entsprechende Hinweise.

Während explizite enzyklopädisch-ethnographische Kommentare wie der zitierte jedoch auf zentrale Konzepte beschränkt sind, fließen entsprechende Informationen in prägnanter Form ganz selbstverständlich in zahlreiche Artikel ein; so wird im Eintrag *fèda* "Schaf" ausgeführt, dass die Schafhaltung, wie in sehr vielen Gemeinden des Alpenraums, eine ganz sekundäre Rolle spielte:

Le pecore venivano talvolta allevate in piccolo numero nelle famiglie per ottenere della lana di uso domestico, specie durante la guerra (si tosavano una volta all'anno). Gli agnelli venivano venduti. Trattandosi di un allevamento del tutto sporadico, non si ricordano i nomi delle razze più comuni. Alle pecore non si davano nomi. (DizMT, 201)

Eigentliche Schafhirten, die man für diese ganz eingeschränkte Verwendung der Tiere gar nicht brauchte, waren daher stets Fremde und repräsentierten letztlich eine andere Lebenswelt (cf. KREFELD 2020), was sich auch in der metaphorischen Übertragung der Bezeichnung auf eine Person mit zerzaustem Haar niedergeschlagen haben mag:

**fèder:** s.m. – 1. (all.) pastore di pecore, pecoraio → *fèda* ◊ I pecorai erano sempre forestieri e di passaggio ◊ 2. (fig.) chi ha i capelli arruffati. (Diz MT, 201)

Im Gegensatz dazu war die Ziegenhaltung weitverbreitet, und dementsprechend wird ein ganz anderes ethnographisches Bild skizziert: Sie lag in der Verantwortung der Frauen. Den Ziegen gab man im Unterschied zu den Schafen einen Namen und jede Gemeindefraktion hatte einen Ziegenhirten, der aus dem Kreis der einheimischen Jugendlichen stammte usw. (cf. DizMT, 94, s.v. *cavra*, □ *cavra*, □ *cavrèr*).

## 5. Perspektive

Nun darf man nicht übersehen, dass jenseits der Lexikographie durchaus eine Tradition der sachkundlich-ethnographischen Dokumentation besteht; sie wurde bereits durch Hugo Schuchardt nachdrücklich gefordert (cf. KREFELD 2024) und hat sich im AIS deutlich niedergeschlagen; zu nennen ist neben dem Atlas selbst insbesondere das ihn ergänzende zweibändige ethnographi-

<sup>6</sup> Cf. dazu ausführlich auch DRG, <<https://online.drg.ch/#7d53ba2ac31f0347339159e267ecc852>>, Kap. A 5 und B 1–4.

sche Handbuch *Bauernwerk* von Paul SCHEUERMEIER 1943/1956. Seit einigen Jahren wird vom *Centro di dialettologia e di etnografia* in Bellinzona die Reihe “Le voci” herausgegeben, in der es weniger um *voci* geht, als um Sachfelder, die durch die jeweils titelgebenden *voci* identifiziert werden (z.B. Band 2: *carbone, carbonai, carbonaie*; Band 5: *castagna*; Band 9: *capra* u.a.)<sup>7</sup>. Das *Museo etnografico trentino San Michele* bietet auch *Online-Angebote* an, unter anderem einen *Piccolo atlante sonoro della cultura materiale* (MOTT/KEZICH s.a.) und einen *Database lessicografico della cultura materiale trentina con 310 video sulla cultura materiale del Trentino*.<sup>8</sup> Das zuletzt genannte Projekt macht jedoch auf zwei, letztlich forschungspolitische, wenn nicht -ethische, Probleme aufmerksam, von denen eines eher technischer und das andere grundsätzlich methodologischer Natur ist.

Das technische Problem zeigt sich darin, dass der *Database lessicografico* seit einiger Zeit nicht mehr zugänglich ist, denn er setzt das proprietäre Programm *Flash Player*<sup>9</sup> voraus, das vom kommerziellen Anbieter *Adobe* seit mehreren Jahren nicht mehr aktualisiert wird und nicht mehr verfügbar ist.

Das fundamentale methodologische Problem betrifft nicht nur das *Museo etnografico trentino San Michele*, sondern genauso die beiden vorher genannten ladinischen Kulturinstitute im Fassatal und Gadertal: Ergebnisse wissenschaftlicher Arbeit und wissenschaftlich relevante Daten (speziell lexikographischer und ethnographischer Natur) werden zwar im Internet veröffentlicht, jedoch in einer Art und Weise, die – wie bereits angedeutet – voll und ganz der Tradition des gedruckten Buchs verpflichtet bleibt. Denn es handelt sich nach wie vor um medial isolierte, einzelne Projekte, die in sich abgeschlossen sind und nicht auf permanente Erweiterbarkeit und Verknüpfung hin angelegt wurden. Die wichtigen Leitlinien, die sich für die Forschungskommunikation im Internet etabliert haben (cf. KREFELD 2022) und die unter dem nützlichen Akronym FAIR zusammengefasst werden, wurden offensichtlich nicht berücksichtigt oder gar bewusst ausgeblendet. Der Slogan fordert, dass Forschungsdaten im Internet auffindbar (F = engl. *findable*), zugänglich (A = engl. *accessible*), kompatibel (I = engl. *interoperable*) und – auch nach längerer Zeit – nachnutzbar (R = engl. *reusable*) sein müssen.<sup>10</sup> Die technischen und juristischen Voraussetzungen für die Umsetzung sind gegeben; allein die Frage der langfristigen Nachnutzbarkeit impliziert forschungspolitische

<sup>7</sup> Cf. <<https://www4.ti.ch/decs/dcsu/cde/pubblicazioni/collane/le-voci/>>, [13.01.2025].

<sup>8</sup> Cf. <<https://more.museosanmichele.it/alfabeto-delle-cose/>>, [13.01.2025].

<sup>9</sup> Cf. <[https://de.wikipedia.org/wiki/Adobe\\_Flash](https://de.wikipedia.org/wiki/Adobe_Flash)>, [13.01.2025].

<sup>10</sup> Cf. KREFELD/LÜCKE 2019; IDD. 2020; LÜCKE 2018.

Lösungen in Gestalt einer Einrichtung, die die Datenbestände dauerhaft bereithält. Für den methodologischen Fortschritt entscheidend ist jedoch der Wille der einschlägigen Forschenden und Forschungseinrichtungen, sich in geeigneter Weise an den medialen Möglichkeiten zu orientieren und alle Ergebnisse und Daten in offener, interaktiv erweiterbarer und verknüpfbarer Weise zu veröffentlichen.

Damit würde sich ein weiterer und konstruktiver Horizont für die systematische Integration ethnographischer und lexikographischer Dokumentation ergeben.<sup>11</sup> Dafür ist, wie sich am Beispiel des DizMT gezeigt hat (cf. oben), die Einbindung von alltagsweltlichen Fachleuten unabdingbar. Es bedarf nun keiner weiteren Erklärung, dass im Internet hervorragende Bedingungen bestehen, um über einen längeren Zeitraum mit kompetenten projektexternen Spezialisten zu kooperieren; in der Regel werden Mitarbeitende, die keine Wissenschaftler sind, als “Laien” bezeichnet; diese Redeweise ist insofern irreführend, als es sich ja im Fall alltagsweltlicher Kulturtechniken (zu denen auch der entsprechende Wortschatz gehört), um die eigentlichen Experten handelt. Sie könnten mündliche und/oder schriftliche Beschreibungen und assoziierte Anekdoten (*etnotesti*) ebenso liefern wie Fotos, Videos und womöglich auch Musik; letztlich wird damit in zeitgemäßer Form das altbewährte Verfahren der Korrespondenten wieder aufgenommen, das u.a. im DRG mit Erfolg praktiziert wurde.<sup>12</sup> Nicht zuletzt wird es so möglich, auch neuere Kulturtechniken mit ihrer jeweiligen Terminologie zu erfassen (z.B. in der Milchverarbeitung) und der Gefahr einer rein folkloristischen und musealen Dokumentation vorzubeugen. Selbstverständlich müssen dergleichen Erhebungskampagnen, die in der Regel als *Crowd Sourcing* bezeichnet werden, durch wissenschaftliche Fachkräfte moderiert werden. Ihr großer Mehrwert besteht jedoch darin, das große Interesse aufzunehmen, das Dialektsprechende ihrer Sprache und Lebenswelt entgegenbringen – der Zugang zu den traditionellen, in wenigen Exemplaren gedruckten Produkten der Forschung ist ihnen ja maximal erschwert, wenn nicht ganz unmöglich.

<sup>11</sup> Cf. zu den technischen Rahmenbedingungen die programmatischen Arbeiten von KREFELD/LÜCKE 2023 und 2024.

<sup>12</sup> Cf. DRG 1938, das Vorwort zum 1. Band, 9 unter <[https://online.drg.ch/pdf/DRG\\_01.pdf](https://online.drg.ch/pdf/DRG_01.pdf)>, [13.01.2025].

## Bibliographie

- AIS, reloaded = *Atlante italo-svizzero*; <<https://www.ais-reloaded.uzh.ch/>>, [13.01.2025].
- BLad = Istitut Cultural Ladin Majon di Fascegn (ed.): *Banca Lessicala Ladina*, San Giovanni di Fassa - Sèn Jan (TN) 2007; <[http://blad.ladintal.it/applications/dictionary/siteHistoric/index.jsp?\\_VP\\_V\\_ID=2113623653](http://blad.ladintal.it/applications/dictionary/siteHistoric/index.jsp?_VP_V_ID=2113623653)>, [13.01.2025].
- DizMT = GRASSI, Corrado: *Dizionario del dialetto di Montagne di Trento*, San Michele all'Adige 2009.
- DRG = PULT, Chasper et al. (eds.): *Dicziunari Rumantsch Grischun*, Cuaira 1938–.
- DRG = PLANTA, Robert von et al. (eds.), *Dicziunari Rumantsch Grischun*, Cuaira 1939–; <<https://online.drg.ch/>>, [13.01.2025].
- FORNI, Marco: *Dizionario italiano-ladino gardenese/Dizjoner ladin de Gherdeina-talian*, San Martin de Tor 2013, 2 voll.; <<https://forniita.ladinternet.it/>>, [13.01.2025].
- GeRDI = *Generic Research Data Infrastructure. VerbaAlpina*, LRZ; <<https://www.gerdi-project.eu/communities/verbaalpina/>>, [27.11.2024].
- GPSR = GAUCHAT, Louis (ed.): *Glossaire des patois de la Suisse romande*, Genève 1924–.
- HALLIG, Rudolf/WARTBURG VON, Walther: *Begriffssystem als Grundlage für die Lexikographie. Versuch eines Ordnungssystems*, Berlin [1952] 1963<sup>2</sup>.
- IDIOTIKON = STAUB, Friedrich/TOBLER, Ludwig (eds.): *Schweizerisches Idiotikon. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache*, Frauenfeld 1881–.
- KREFELD, Thomas: *Mobilität in der traditionellen Alltagswelt: Pastoralkultur*. Version 2 (23.12.2020), in: Lehre in den Digital Humanities, München 2020; <<https://www.dh-lehre.gwi.uni-muenchen.de/?p=207865&v=2>>, [27.11.2024].
- KREFELD, Thomas: *Wissenschaftskommunikation im Web*, in: Methodologie, VerbaAlpina-de 23/1, München 2022; <[https://doi.org/10.5282/verba-alpina?urlappend=%3Fpage\\_id%3D493%26db%3D231%26single%3DM62](https://doi.org/10.5282/verba-alpina?urlappend=%3Fpage_id%3D493%26db%3D231%26single%3DM62)>, [27.11.2024].
- KREFELD, THOMAS: *Hugo Schuchardt – und die romanischen Sprachatlanten*, in: FÜREDER, Birgit et al. (eds.), Von Salzburg über Ladinien und das Aostatal bis Sizilien. Wo sich Geolinguistik, Dialektometrie und Soziolinguistik treffen. Festschrift für Roland Bauer zum 65. Geburtstag, San Martin de Tor 2024, 231–241.
- KREFELD, Thomas et al.: *Lexicographia Coniuncta (LexiCon): Aufbau einer webbasierten und bibliotheksgestützten lexikographischen Umgebung*, in: Korpus im Text, Serie A, vol. 40112, München 2020; <<http://www.kit.gwi.uni-muenchen.de/?p=40112&v=1>>, [27.11.2024].
- KREFELD, Thomas/LÜCKE, Stephan (eds.): *VerbaAlpina. Der alpine Kulturraum im Spiegel seiner Mehrsprachigkeit*, München 2014–2023; <<https://dx.doi.org/10.5282/verba-alpina>>, [27.11.2024].
- KREFELD, Thomas/LÜCKE, Stephan: *54 Monate. VerbaAlpina – auf dem Weg zur FAIRness*, in: “Ladinia”, XLIII, 2019, 139–155.
- KREFELD, Thomas/LÜCKE, Stephan: *FAIRe Lexikographie*, in: Romanistik-Blog des Fachinformationsdienstes, AG Digitale Romanistik 2020; <<https://blog.fid-romanistik.de/2020/05/16/faire-lexikographie/>>, [27.11.2024].
- KREFELD, Thomas/LÜCKE, Stephan: *Sketching out a virtual framework for Romance geolinguistics*, in: Pustka, Elissa et al. (eds.), *Corpus Dialectology*, Amsterdam 2023, 198–216.

- KREFELD, Thomas/LÜCKE, Stephan (2024): *Linguistic Diversity and Bidirectional Lexicography*, in: STÖCKLE, Philipp/WAHL, Sabine (eds.), *Lexicography and Language Variation*, Göttingen 2024, 191–209.
- KREFELD, Thomas/ZACHERL, Florian: *Ontologie*, in: *Methodologie, Verba Alpina-de* 22/1, München 2022; <[https://doi.org/10.5282/verba-alpina?urlappend=%3Fpage\\_id%3D493%26db%3D221%26letter%3DO%23180](https://doi.org/10.5282/verba-alpina?urlappend=%3Fpage_id%3D493%26db%3D221%26letter%3DO%23180)>, [27.11.2024].
- LÜCKE, Stephan: *FAIR-Prinzipien*, in: *Methodologie, Verba Alpina-de* 18/2, München 2018; <[http://dx.doi.org/10.5282/verba-alpina?urlappend=%3Fpage\\_id%3D493%26db%3D182%26letter%3DF%23128](http://dx.doi.org/10.5282/verba-alpina?urlappend=%3Fpage_id%3D493%26db%3D182%26letter%3DF%23128)>, [27.11.2024].
- MOLING Sara et al. (eds.): *Dizjionar Ladin dla Val Badia – Talian / Dizionario Italiano – Ladino della Val Badia*, St. Martin in Thurn 2016; <<https://itavalbadia.ladinternet.it/>>, [13.01.2025].
- MOTT, Antonella/KEZICH, Giovanni: *Il Trentino dei contadini. Piccolo atlante sonoro della cultura materiale*, San Michele all'Adige 1997<sup>2</sup>; <<https://more.museosanmichele.it/trentino-dei-contadini/>>, [27.11.2024].
- NAVIGLI, Roberto (ed.): *BabelNet*; <<https://babelnet.org/>>, [27.11.2024].
- PIRONA, Giulio Andrea/CARLETTI, Ercole/CORGNALI, Giovan Battista: *Il Nuovo Pirona. Vocabolario friulano*, Udine 1935.
- SCHEUERMEIER, Paul: *Bauernwerk in Italien, der italienischen und rätoromanischen Schweiz: Eine sprach- und sachkundliche Darstellung landwirtschaftlicher Arbeiten und Geräte*, Zürich 1943/1956, 2 voll.; [ital. Übersetzung: Mailand 1980].
- SOTTILE, Roberto: *Lessico dei pastori delle Madonie*, Palermo 2002; <<https://www.als-online.gwi.uni-muenchen.de/carta/>>, [27.11.2024].
- VSI = SGANZINI, Silvio: *Vocabolario dei dialetti della Svizzera italiana*, Lugano 1952–.

## Ressumé

I dizionars dialetai se desfarenziëia cotan tl tratamënt dles informaziuns enciclopediches y dantadöt etnografiches. Deperpo che n valgügn, sciöche le *Dizionario del dialetto di Montagne di Trento* de Corrado GRASSI, ti dá tröpa importanza ai contignüs etnografics menüs, i ignorëia d’atri en gran pert, sciöche i dizionars publicá online dai istituc culturai ladins. Deache i dialec é gonot liá tradizionalmënter a raiuns culturai spezifics (p. ej. tles Alpes), é la conescënza etnografica dër importanta por capí i materiai lessicai. Al é porchël important da documenté le lessichte formac che pormët da arichí tresfora i dac y i metadac. Na publicaziun sön internet che respetëia i prinzipls FAIR é ideala por chësc fin. Ara pormët da colié n gröm de dizionars y deura la poscibilité da tó ite tl laur lessicografich tröpes porsones che baia le lingaz, cun so savëi dles tecniches culturales arjunte tla vita da vignidé.

Dialect dictionaries differ considerably in their handling of encyclopaedic and especially ethnographic information. While some, such as Corrado GRASSI’s *Dizionario del dialetto di Montagne di Trento*, attach great importance to detailed ethnographic content, others, such as the dictionaries put online by the Ladin cultural institutes, largely exclude it. Since dialects are traditionally often linked to specific cultural areas (e.g. in the Alps), ethnographic knowledge is very important for the understanding of lexical materials. It is therefore important to document the lexicon in formats that allow for continuous data and metadata enrichment. An Internet publication that respects the so-called FAIR principles is ideal for this purpose. It allows numerous dictionaries to be linked together and also opens up the possibility of involving numerous speakers with their knowledge of cultural techniques acquired in everyday life into the lexicographic work.

